

Von *Sagittoceras costulatum* Kobold im Sauerland

von A. d. Kraemer, Arnsberg (Westf.)

ALBRECHT KOBOLD gab in seiner Goniatiten-Arbeit des Oberharzer Kulms (1932) einer *Eumorphoceras*-ähnlichen Goniatitenart den Namen *Sagittoceras costulatum*. Er läßt des neuen Goniatiten Rippen an des *Sagittoceras burhennei* im Jugendstadium vorhandene Randknoten anklängen, da die *Eumorphoceras* zu weit im Hangenden, biostratigraphisch sogar im Oberkarbon, erst in den hangenden Alaunschiefern anfangen. Er bezeichnet ein Stück von Oberalme bei Brilon schon als *costulatum* beim Übergang zum *excavatum*-Stadium. Dieses Stück von Oberalme ist das erste in der Literatur, das aus dem Rheinischen Schiefergebirge, mindestens aus dem Sauerland, erwähnt wird.

Ich fand bereits 1929 am Enkerberg bei Hachen an der Röhre im Steinbruch an der Straßengabel bei Perlmühle zwei Stücke, die ich als eine neue Art erkannte, doch war es mir zu riskant, sie zu den *Eumorphoceras* zu stellen, als solche ich sie zuerst ansah. Ich wollte erst mehr und besser horizontiertes Material haben.

Nun fand sich kürzlich solches in der III β 5 Subzone mit *Goniatites striatus waldeckensis* Haubold und *Nomismoceras vittiger* Phill. zusammen bei Wennigloh bei Arnsberg in einer Schieferzwischenlage gleich dreimal auf daumenbreitem Schiefersteinchen, allerdings in drei Bruchstücken. Jedoch sind die Rippen so charakteristisch abgedrückt, daß an der Art kaum Zweifel herrschen können. Die Enkerberg-Costulaten sind dagegen vollständig erhalten, sie entsprechen der Beschreibung KOBOLDS auf S. 504/505 seines obigen Werkes vollständig. Ferner fanden sich am Gräfenberg bei Sundern in einer vom Pfluge gezogenen Furche zwei Bruchstücke, ähnlich (bezüglich der Absplitterung) den Wenniglohern, allerdings sah hier die Begleitfauna, ebenso wie am Enkerberg, durchaus nach III γ aus, denn *Goniatites subcircularis subcircularis* und *Sudeticeras stolbergi* Patt. waren dabei.

Zwar bestehen die Gräfenberger Stücke alle aus Lesesteinen der gleichen frisch in die Heide gezogenen Furche, die ungefähr im Streichen verläuft und die petrographisch sämtlich durchaus gleichem Material entstammen. Danach — übereinstimmend mit Enkerberg, wo ich die Stücke aus der anstehenden Schieferbank hieb — geht *Sagittoceras costulatum* Kobold im Sauerland bis nach III γ hinein. Das erste Auftreten geschieht nach meinen bisherigen Feststellungen im Sauerland in III β 5.

Etwas abweichend von Abb. 42 Tafel 23 von KOBOLD hat die Enkeberger Form (beide Stücke) eine größere Zahl Rippen je Umgang, etwa die doppelte Zahl — wie es auch in Abb. 41 beim zweiten Harzer Stück dargestellt wurde. Sonst stimmt die Sauerländer Art genau in allen anderen Merkmalen mit der Harzer überein, z. B. hat von meinen Stücken ebenfalls keines über 12 mm Durchmesser, auch stimmen die Umgänge: bei 8 mm = 6—7 Stück.

Die Wennigloher und Gräfenberger Bruchstücke sind anscheinend vom 6. Umgang. Bei diesem Umgang der Enkeberger Stücke sind die Abstände und Höhe der heraustretenden Rippen etwa gleich stark den angeführten. Das eine der Enkeberger Stücke (12 mm Durchmesser) sieht auf den ersten Blick wegen seiner Rippenabstände einem *Nomismoceras grimmeri* sehr ähnlich (ohne Schraubenvierkant), nur gabeln die Rippen schon kurz außerhalb der Nabelkante, auch erst beim letzten Umgang und haben nicht die charakteristische Lingua wie bei *N. grimmeri* Kittl.

Bei diesem Stück scheint auch eine Außenbucht, eine leichte Lingua, angedeutet zu sein, doch ist dies nicht mit Sicherheit bisher festzustellen; glaube es aber aus einem anderen Bruchstück des Wennigloher Stückes vermuten zu dürfen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen aus dem Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [11_1_1940](#)

Autor(en)/Author(s): Kraemer Ad.

Artikel/Article: [Von Sagittoceras costulatum Kobold im Sauerland 45-55](#)